

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mittheilungen aus Oldenburg über das Theater und andere Gegenstände der Unterhaltung

Oldenburg, 1.1835 - 3.1837

Beilage zu den Mittheilungen aus Oldenburg etc. No. 16. 1836.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4392

nachher über den Mephistopheles des Hrn. Gerber vorbringt: »Man kann diese Rolle so verschiedenfach auffassen, als es Menschen in der Welt giebt (was sagt dieser schön construirte Satz?) eben weil der ganze Kerk (!) nur in der Einbildung besteht und nichts Wirkliches ist. Hr. Gerber leistete sehr viel«. Damit ist die Sache bis auf die Bemerkungen: daß Mephisto agiler seyn und zwar hinten, aber nicht mit dem Fuße zucken müsse, abgethan. — Und solches Geschwätz will der Verfasser für eine Theater-Critik ausgeben? — O ja, er will das, und will uns auch nach seinem Bahn aufheften, daß Mad. Woltke naive Mädchen-Rollen nicht spielen könne. Dem hiesigen Publicum gegenüber, welches Mad. Woltke als Clärchen, Mätchen von Heilbronn, Pfeffer-Rösel, Goldschmidts Töchterlein und in manchen andern Rollen dieser Art gesehen hat, dergleichen zu behaupten, ist eine merkwürdige Frechheit, welche nur noch von den Worten übertrossen wird: »Wenn man gesagt hat, sie sey eine vorzügliche Schauspielerin, so ist damit gemeint, für die Rollen der Coquette und Intrigantinnen«. So? Woher weiß der Rezensent, daß es so gemeint ist? Und wie kann er diesen unverständigen Auspruch nur einigermaßen beschönigen? — Hat er etwa nicht erfahren, daß Mad. Woltke hier die Königin in Don Carlos, die Fürstin in Elise v. Balberg, die Mathilde in Ewig, die Lady in »Sie ist wahnsinnig«, die Yelva, die Anna von Linden in die Bekennnisse, Lenore, Donna Diana, die Frau in »Nehmt ein Exempel daran«, die Baronin im »Ball zu Ellerbrunn« — hat er nicht gesehen, wie sie diese Rollen gespielt, und wie gern das Publicum sie darin gesehen hat? Sind das etwa Coquetten und Intrigantinnen? Man muß sehr wenig Verstand und eine den kleinen Verstand sehr umnebelnde große Malice haben, um eine solche Behauptung aufzustellen, die in ihrer Richtigkeit zu Boden fällt, sobald nur mit einem Fingerzeig daran gestochen wird.

Daß aber des Rezensenten Lieblings-Element solche Malice sey, zeigt er auch in den wegwerfenden Bemerkungen über Mad. Schulse und Hr. Burmeister. In Betreff der ersten sagt er nur: »Sontz pflegt ja diese treffliche Künstlerin auch kleine unbedeutende Rollen gut zu spielen«. Will er damit sagen, daß sie die Rolle der Martha nicht gut gespielt habe, so soll er doch auch hier seinen Satz beweisen. — Daß Hr. Burmeister als Wagner »uns (dem Rezensenten) doch nicht ganz gefiel« wird Hr. Burmeister sehr schmerzlich seyn; besonders, da auch er nicht erfährt, warum er dies Unglück gehabt hat. Nein, hier irre ich mich; der Rezensent erklärt sich ja darüber sogleich mit der geistreichen Bemerkung: »Jedoch hat mit dem Wagner das Gefallen seine Schwierigkeit«. — Mit dem Deutsch-Schreiben hat es auch seine Schwierigkeit; das sollte der Rezensent vor allen Dingen lernen, ehe er mit Theater-Critiken hervortritt — und dann sollte er nicht vergessen, oder vielmehr er sollte wissen, daß ein Rezensent, wenn er auch nichts Kluges und Geistreiches vorzubringen weiß, doch wenigstens die Verpflichtung hat, sich bei'm öffentlichen Auftreten wie ein Mann von Erziehung zu benehmen, und zu beweisen, daß er zu der gebildeten Classe gehört, vor welcher er seine Urtheile ausspricht. — Die Manier aber, in welcher er sich gefällt, zeugt für das Gegentheil, und ich weiß,

berufen und wohl gar Wunder glaubt, welche seine Bemerkungen er zu machen wisse, so scheint es notwendig, ihn zu erinnern, daß er seine Fragen ein wenig bedenken möge. Wenn er das erst gelernt hat, wird er wohl oft mehr Anlaß finden, sie zu unterdrücken, als sie aufzuwerfen.

daß ich der Gesinnung des für gute Sitten und anständiges Benehmen Achtung hegenden Publicums Worte leihe, wenn ich bedaure, daß die Redaction dieses Blattes den in ihm bisher beobachteten guten Ton nicht aufrecht zu erhalten strebt, und solchen plumpen wahrheitswidrigen Angriffen und Bemerkungen einen Platz gönnt, den sie nicht verdienen. Das kann der Reputation und dem Bestehen des Blattes nur schaden*).

E n t g e g n u n g

auf die in № 14. d. Bl. erschienene Kritik, unterzeichnet 410.

Indem ich mich hiedurch öffentlich auf das Zeugniß aller Zuschauer, die bei der Darstellung des »Macbeth« zugegen waren, berufe, erkläre ich zugleich: daß die Bemerkung jenes bescheidenen Ungenannten — »Warum hielt Hr. B. für gut, betonend zu sagen: »Erscheinen werd' ich ganz gewiß!« — ungültig ist, da sie un- wahr ist. — Eben so aufrichtig gestehe ich jedoch, statt der Worte: »Gewißlich nicht!« — gesagt zu haben: »Sicher erschein' ich da!« und zwar mit der hier ange- merkten Betonung. So fehlte ich allerdings immer gegen des Uebersetzers Worte, gegen das Vermaß, — ob aber gegen den Sinn des Dichters, das überlasse ich jedem Vernünftigen zu entscheiden. — Keinesfalls möchte dieser Fehler wohl so groß seyn, daß jener bescheidene Unbekannte sich erlauben dürfte, in Bezug darauf mir einen — wirklich entehrenden — Lehrvortrag zu geben. Hatte der geistreiche Erdichter jener Unwahrheit übrigens die liebevolle Absicht, mich dadurch zu kränken, — er hat sie wirklich erreicht; — geschah es aber gar, um mich öffentlich zu beschimpfen, — so thut er mir herzlich leid. —

Etwas auf den dunkeln Spruch: »Hr. B. thut leider oft ein Uebriges etc.« zu erwiedern, wage ich jetzt noch nicht; eben weil er mir und Vielen, welche ihn lasen — dunkel blieb.

Was das Capitel über die Bescheidenheit betrifft, so muß ich — nach genauer Durchlesung jenes Auf-

*) Der so oft gehörte Wunsch, nicht immer nur Eine Stimme allein über unsere Bühne zu vernahmen, hat die Redaction bewogen, von Zeit zu Zeit auch einmal andere Stimmen laut werden zu lassen. Sie hat gegeben, was sie hatte. Gefallen diese Stimmen dem Publicum nicht, so darf es der Redaction auch nicht Einseitigkeit vorwerfen, wenn sie solche Beiträge künftig zurücklegt. Gingen ihr bessere Beiträge zu und würden nicht von ihr mitgetheilt, so möchte sie diesen Vorwurf verdienen, gegen den sie sich nun noch weiter zu vertheidigen öffentlich nicht mehr nöthig haben wird. — Die Redaction.



sages — unendlich bebauern, den Verfertiger desselben als Lehrer in der Bescheidenheit nicht annehmen zu dürfen, selbst wenn er auch, aus purer Bescheidenheit, nicht vergessen hätte, seinen Namen zu unterzeichnen. —

Achtung dem gegründeten Tadel der Vernünftigen! ist doch ihr Lob das einzige, schönste Ziel, welches zu erhalten sich Jeder bemühen soll! — aber wo soll das hinaus, wenn Jeder, der nur eine Feder zwischen den drei Fingern halten kann, sich ohne weiteres als Kunstschreiber anerkannt wissen will, und es nicht einmal unter seiner Würde hält, zugleich als falscher Zeuge aufzutreten. — Doch, ich wollte mich ja nur vertheidigen, — mögen die Vernünftigen nun das Urtheil sprechen! —

Theobald Burmeister,
Mitglied der hiesigen Bühne.

Bemerkung.

Der Theater-Rezensent unter der Chiffre 410. hat sich eine Unwahrheit erlaubt, welche nur um so mehr gerügt werden muß, als ihr böswilliger Charakter offen vorliegt. Nach der Vorstellung des Faust wurden Herr und Madame Wolke gerufen und zwar nicht allein von der Gallerie, wie es in N^o 15. der Mittheilungen heißt, sondern auch von Zuschauern, welche sich in den Logen, im Sperrriß Raume und im Parterre befanden. Die, welche gerufen haben, können namhaft gemacht werden, wenn sich das schickte. Herr Gerber ist auch aus verschiedenen Mittheilungen des Hauses gerufen.

Die Böswilligkeit der gerügten Unwahrheit liegt inforn zu Tage, als es nicht zur Beurtheilung einer Vorstellung gehört, zu sagen, wer diesen oder jenen Schauspieler rief. Höchstens mag der Rezensent bemerken, dieser oder jener Schauspieler sey gerufen.

v. H.

Charade.

(zweifelbig.)

Meine erste, sie ist ein gar notwendiger Hausrath,
Selbst im ärmlichsten Haus trifft Du sie sicherlich an.
Ohne die folgende kann sie jedoch durchaus nicht bestehen,
Ohne sie wäre der Mensch ein sehr armes Geschöpf.
Fragst Du das Ganze, so wiß: Es war ein geachteter Künstler,
Fandsmann nannten wir ihn immer mit Freude und Stolz.

Redacteur: Oberamtmann Strackerjan.

Auflösung des Räthfels in N^o 15:
das Land Ug, wo Hiob lebte, und der Dichter Ug.

Kirchennachricht.

Vom 2. bis 15. April sind in der Oldenb. Gemeinde

1. copulirt: Johann Fesche und Gesche Helene v. Reeken; Herr August Wilhelm Ferdinand Hendorf und Jungfrau Marie Justine Strackerjan; Hermann Dieblich Rippen und Doris Meyer; Gerhard Bodeker und Anna Schwarding.

2. getauft: Hermine Charlotte Sophie Mangels; Gerhard Meyer; Dieblich Martin Hilbers; Wilhelm Heinrich Johann Haneberg; Carl Friedrich August Dittermann; Catharine Friederike Sophie Leptien (uneh.).

3. beerdigt: Dieblich Rohbe, alt 1 J.; Wäbke Willers, geb. Hanneken, 52 J.; Dr. Bernhard Kirchhof, 27 J.; Harm Schmeyer, 59 J.; Johanne Wilhelmine Henriette Schliemann, 14 J.; Hinrich Müller, 73 J.; Johann Herm. Dieblich Rippen, 2 J., ertrunken; Margarethe Sophie Marie Ditto, geb. Kaltwasser, 44 J.

Angewommene Fremde.

Hôtel de Russie, bei A. Bietje.

de Meese u. Tochter, Pastor, v. Abbehausen. Ernst, Kaufm., von Leiffes. Tannen, Justiz-Commissär, von Aurich. Hüß u. Giegler, v. Lausanne. Sarrazin, General, v. Hamburg. Kohner, Kaufm., v. Parisau. Panzen, Kaufm., v. Bremen. Saly, Kaufm., v. Hamburg.

zum Erbprinzen, bei E. T. Schipper.

Buchhändler B. Kaiser, v. Bremen. Bogelsang, Kaufm., v. Hannover. Bunker, Kaufm., v. Bremen. Kruse, Kaufm., v. Grefeldt. Röhrs, Bereiter, v. Dresden. Nieke, Oberpostre-walter, mit Familie, v. Bremen. Amtmann Barnstedt, v. Barel. Gligka, Kaufm., v. Lachenbörk. Meyer, Kaufm., u. 3 Söhne; v. Gelle. Westing u. Frisius, Kaufm., v. Barel. Apel, Inspector, v. Göttingen. Peggensburg, Lange, Wolfmann, Groos-coord, Behnken, A. Lüde, Kaufm., C. Lüde, Schauspieler, sämtlich v. Bremen. A. Evers, Kaufm., v. Bremen. Amtmann v. Halsten, v. Bockhorn. Wasmann, Kaufm., v. Lesum. Hoppe, Kaufm., v. Bremen. Selbach, Kaufm., v. Barmen. Traub, Kaufm., v. Bremen. Reinhard, Kaufm., v. Neuentkirchen. Kemper, v. Dsnabrück. Advocat Hüner, u. Familie, v. Neuenburg. Gromme, Kaufm., v. Bremen. Lehrhoff u. Wiben, Kaufm., u. Dem. Pecken, v. Jever. Hr. Wolf, Pharmaceut, v. Helmstädt. Gartenberaer, Kaufmann, v. Wickenfeld. Wäcker Köstna, und Familie, v. Bremen. v. Hassel, Lieut. in königl. hannov. Diensten, v. Hannover. Ostendorf, Jurist v. Dinklage. Bausch, Kaufm., v. Bremen. Amtmann Barnstedt v. Barel. Harfen u. Geber, Studiosen, v. Neuenburg. Droß, Cand. d. Theol., v. Jever. Hansing, Kaufm., v. Barel. Mehbock, Apothekergehülfe, v. Holte. Adv. Pagena u. Jam, v. Wildeshausen. Dem. Dies v. Norden.

Druck und Verlag: Schulze'sche Buchhandlung.

Mittheilungen

aus

Oldenburg

über das Theater und andere Gegenstände der Unterhaltung.

Zweiter Jahrgang.

№ 17.

Sonnabend, den 23. April.

1836.

Lied.

D nicht allein im Süden
Seh' ich die Rosen blühen;
Wenn neben Goldorangen
Sie hier auch einzig glühen!

Im Nord erblühen auch Rosen;
Doch wie so zart und mild!
Beym Hauch der Morgenlüfte,
So ganz der Jungfrau Bild!

Und stehen mich die Dornen
Der Rosen auch im Nord;
Nächt' ohne Leid ich lieben,
Beglückt seyn immerfort?!

Laßt mich hinweg gen Norden
Fort aus Italia!
Was soll ich hier vergehen,
Die Sonn' ist mir zu nah.

Hier tobt ein ew'ges Feuer,
Macht meine Wangen glühen;
Könn' ich zu deutschen Landen
Hinweg auf Wolken stiehn! —

Vom Auge fällt die Thräne
Auf hart gebrannten Stein,
Und gift'ge Dämpfe hüllen
Den armen Deutschen ein. von Garten.

Theater.

April 7. »Braut und Bräutigam in einer Person«. — Pöffe in 2 Acten von Kogebue. — Frau v. Erbsenbaum Dem. Scholz. Graf v. Hettenlott Hr. Köfide. Friederike v. Karau Dem. Henkel. Carl v. Eltrich Hr. Bluhm. Caspar Hr. Wagner. — Stück veraltet; Aufführung gut; zu besondern Bemerkungen keine Veranlassung.

»Der letzte April«. — Bekannt, als schon mehrmals da gewesen. Vorzüglich gut: Hr. Köfide als Schneidergesell Zwick, und Hr. Köpe als Gärtner Bonifacius oder »Alles Eins!«

April 10. »Das Majorat«. Dramatisches Gedicht in zwei Abtheilungen, nach Hoffmanns Erzählung, von Vogel. Erste Abtheilung: »Das Verbrechen.« Wolfgang v. Kunsitten Hr. Woltke. Hubert Hr. Walther. Benno v. Falkenhorst Hr. Berninger. Daniel, Castellan, Hr. Köpe. Franz, Oberjäger, Hr. Hellwig. — Zweite Abtheilung: »Das Gewissen.« Rudmille, Huberts Wittve, Mad. Schulze. Siegbert, ihr Sohn, Hr. Wagner. Seraphine, ihre Tochter, Dem. Henkel. Benno v. Falkenhorst, Hr. Berninger. Ida, seine Tochter, Dem. Schmidt. Daniel, Castellan, Hr. Köpe. Dttmar, sein Pfle- gesohn, Hr. Bluhm. Franz, Oberjäger, Hr. Hellwig. — Die ganze Darstellung war brav. — Hr. Köpe in der Haupt- Rolle des alterthümlichen, vom bösen Gewissen gefolterten, nächst- lich umhergetriebenen, fast zum Wahnsinn gebrachten Greises, vorzüglich gut. — Hr. Köpe ward gerufen.

April 12. »Bube und Dame«. Lustspiel in 3 Aufzügen von Töpfer. — Commerzienrath Postler Hr. Burmeister. Seine Frau Mad. Schulze. Emmy, verheirathete Gräfin von Langenau, Mad. Woltke. Gustchen Dem. Schulze. Graf Langenau Hr. Bluhm. Doctor Rose Hr. Wagner. Eufette, Kammermädchen, Dem. Helldt. Peter Hr. Köfide. Michel Hr. Grube. — Das Stück führt auch noch den Titel: Schwache Seiten, und hat deren eine Menge; allein wenn es so gut und rasch gespielt wird, als wir es heute gesehen, vergißt man sie gern. Solches Spiel gehört aber auch dazu, wenn man sich drei Acte hindurch an dem Jante zwischen Mann und Frau amüsiren soll, die keinen interessanteren Gegenstand hat, als die Frage: ob in der Whistpartie Bube oder Dame die entscheidende Karte gewesen.

April 14. »Das Dorf im Gebirge«. — Frau v. Thurn Mad. Schulze. Rittmeister v. Thurn Hr. Bluhm. Amalie Dem. Henkel. Vater Dolce Hr. Gerber. Hautrup, Dorfschulmeister, Hr. Köfide. — Die Erfindung dieser veralteten Composition ist so schwach und unverständlich, daß man kaum begreift, wie der bühnenkundige Kogebue etwas so ganz Gehaltloses produciren konnte. Die Scene des Schulmeisters mit seinen Jungen, wie leer und für das Stück ganz überflüssig sie an sich auch seyn mag, ist wirklich noch das einzig Gute darin; ward aber doch auch zu lang ausgebeht.

April 17. »Maria Stuart«. Elisabeth, Mad. Schulze. Maria Stuart Mad. Woltke. Graf Leicester Hr. Burmeister. Talbot, Graf Shrewsbury, Hr. Berninger. Burleigh Hr. Köpe. Amias Paulet Hr. Gerber. Mortimer Hr. Woltke. Hanna Kennedy Dem. Scholz. Melvil Hr. Hellwig. Davison Hr. Wagner. Graf Aubespine Hr. Walther. Graf v. Kent Hr. Grube. — Ausgezeichnet gute, fast tabellos zu nennende Vorstellung. Die beiden Königinnen, jede einzeln,

